

Da antwortete Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?

Jesus erwiderte ihnen: Amen, ich sage euch:

Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet auch ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben erben.

*Matthäusevangelium 19,27–29
(Einheitsübersetzung)*

Die Frage des Petrus: „Was werden wir dafür bekommen?“ kennen viele Menschen.

Jesus weist diese Frage nicht zurück. Er verspricht seinen Jüngern nicht Reichtum oder ein bequemes Leben. Er verspricht etwas Größeres: Gemeinschaft mit Gott, Gemeinschaft mit den Mitmenschen und das ewige Leben.

Am heutigen Gedenktag des heiligen Benedikt von Nursia können wir sehen, wie diese Verheißung Wirklichkeit werden kann. Als junger Mann verließ Benedikt Wohlstand, Ansehen und die Aussicht auf eine erfolgreiche Karriere in Rom. Zunächst zog er sich in die Einsamkeit zurück, um auf Gottes Stimme zu hören und sein Leben ganz auf Christus auszurichten.

Benedikt hat erfahren: Wer um Christi willen etwas loslässt, gewinnt mehr, als er verliert. Aus seinem persönlichen Weg der Nachfolge entstand der Benediktinerorden, der bis heute das Leben der Kirche prägt. Seine Ordensregel mit dem Leitwort „Ora et labora“ – „Bete und arbeite“ – zeigt, dass Nachfolge Jesu nicht nur Verzicht bedeutet, sondern ein Leben, das ganz auf Gott ausgerichtet ist.

Der heilige Benedikt erinnert uns daran, dass wahres Glück nicht darin liegt, möglichst viel zu besitzen, sondern darin, Gott und den Mitmenschen Raum zu geben.